

**Modulhandbuch
Erziehungswissenschaft**

**Master of Arts
(2-Fächer-Modell)**

Prüfungsordnung 2016

Relevante Module

Pflichtbereich:

VM 4 Vertiefungsmodul 4: Netzwerke lebensbegleitenden Lernens

Wahlpflichtbereich:

VM 1 Vertiefungsmodul 1: Formen und Prozesse der Bildung

VM 2 Vertiefungsmodul 2: Psychologische Perspektiven auf Lernen und Problemlösen

VM 3 Vertiefungsmodul 3: Gesellschaftliche Bedingungen des Lernens

VM 5 Vertiefungsmodul 5: Forschungswerkstatt Quantitative Methoden

VM 6 Vertiefungsmodul 6: Forschungswerkstatt Qualitative Methoden

VM 7 Vertiefungsmodul 7: Forschungswerkstatt Textanalytische Methoden

Wahlbereich:

E 1 Ergänzungsbereich 1

E 2 Ergänzungsbereich 2

Pflichtbereich

Vertiefungsmodul 4: Netzwerke lebensbegleitenden Lernens				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 4	16 CP (480 h)	ab dem 1. Semester	zwei Moduleile pro Semester	2-3 Semester
Lehrveranstaltungen (Moduleile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Typen und Funktionen von Lernmedien und Lernorten		30 h	390 h	25
2. Oberseminar: Nutzung von Lernmedien und Lernorten		30 h		25
3. Oberseminar: Gestaltung von Lernumgebungen		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ◦ unterscheiden Typen und Funktionen von Lernmedien und Lernorten im Blick auf ihren Formalisierungsgrad und auf Zielgruppen, ◦ können Potenziale unterschiedlicher Lernmedien und Lernorte zu Lernvoraussetzungen, Lernaufgaben und Lernzielen der Nutzer*innen ins Verhältnis setzen, ◦ kennen Verfahren und Institutionen der Validierung und Zertifizierung von Kompetenzen, ◦ wissen wesentliche Bedingungsfaktoren für die Wahl und Nutzung unterschiedlicher Lernmedien und Lernorte, ◦ unterscheiden Nutzungsarten und deren potenzielle Effekte, ◦ wissen um Konzepte und praktische Realisierungen der Gestaltung einzelner Lernmedien und Lernorte, ◦ verstehen Möglichkeiten der Verknüpfung einzelner Lernmedien und Lernorte sowie Prinzipien der Gestaltung vernetzter Lernumgebungen, ◦ gestalten konzeptionell exemplarische Ausschnitte vernetzter Lernumgebungen. 				
Inhalte:				
<p>Gegenstand des Moduls sind bildungspolitische, theoretische und empirische Zugänge zur Reichweite verschiedenartiger Lernmedien und Lernorte sowie zu Verfahren der Feststellung von Lernergebnissen und dem Erwerb von Kompetenzen. In diesem Zusammenhang wird die national und international geführte Diskussion zur Identifizierung und Validierung von Kompetenzen auf der Basis entsprechender Lektüre nachgezeichnet. Darüber hinaus werden biographische, soziale und motivationale Faktoren erörtert, die dafür verantwortlich sein können, dass bzw. ob Lernanlässe wahrgenommen werden bzw. welche Medien und Orte zu ihrer Bearbeitung bevorzugt und welche Ziele dabei verfolgt werden. In diesem Zusammenhang werden auch die Gestaltungsprinzipien, die den einzelnen Medien und Orten zugrunde liegen, thematisiert. Je komplexer Lernerfordernisse sind, desto wichtiger wird die Abstimmung unterschiedlicher Medien und Orte des Lernens aufeinander, die – institutionell gedacht – die Bildung von Netzwerken lebensbegleitenden Lernens erforderlich macht. Wie einzelne Lernmedien und Lernorte gestaltet, wie sie sinnvoll miteinander verknüpft und institutionell im Sinne der wechselseitigen Ergänzung aufeinander bezogen werden können, wird in diesem Modul bearbeitet und exemplarisch erprobt.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung kann in Form einer mündlichen Prüfung, einer Hausarbeit oder einer Klausur abgelegt werden. Die beiden zu studierenden Vertiefungsmodule (1 oder 2 oder 3 und 4) müssen mit zwei unterschiedlichen Prüfungsformaten abgeschlossen werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile sowie der Modulprüfung				

Verwendung des Moduls:
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell und im 2-Fächer-Modell
Stellenwert der Note für die Endnote:
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.
Modulbetreuer:
Prof. Dr. Sandra Aßmann, N. N.
Sonstige Informationen:
Die Moduleile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.

Wahlpflichtbereich

Vertiefungsmodul 1: Formen und Prozesse der Bildung				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 1	12 CP (360 h)	ab dem 1. Semester	ein Modulteil pro Semester alternie- rend	2 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Identität und Sozialität		30 h	300 h	25
2. Oberseminar: Genealogie pädagogischer Wissensformen		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ◦ haben in diesem Modul ihre Kompetenz erhöht, historische und zeitgenössische Theorieangebote und -diskussionen der Erziehungswissenschaft zu rekonstruieren sowie ◦ Referenztheorien der Nachbardisziplinen unter der Perspektive von Identität und Sozialität bzw. Generation und Lebenslauf auf pädagogische Problemstellungen kritisch zu beziehen; ◦ sind in der Lage, die historisch und kulturell unterschiedlichen pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Wissensformen in ihrer Strukturlogik und Funktion genauer zu unterscheiden und ◦ in ihrer jeweiligen historischen Genese und gesellschaftlich-kulturellen Vermittlung präziser und umfassender zu reflektieren. 				
Inhalte:				
<p>Unter Identität versteht man die Antwort auf die Frage, <i>als wer</i> sich jemand selbst versteht und von anderen erkannt und anerkannt wird. Die Identitätsfrage ist vor allem in der Moderne thematisch (und in der Spätmoderne problematisch) geworden, weil im Zuge der Modernisierung und ihren Prozessen funktionaler Differenzierung die Frage, als wen ich mich selbst verstehe, nicht mehr bloß mit einem Verweis auf die Zugehörigkeit zu einer Familie, Gemeinschaft oder etwa Religion beantwortet werden kann. Das moderne Individuum scheint sich vielmehr nur aus sich selbst heraus verstehen zu können, wofür auch die nach wie vor große Bedeutung von Konzepten wie z. B. Autonomie und Authentizität zu sprechen scheint. Die in dem Modulteil thematisierten Theorien der Identität, Anerkennung und Subjektivierung versuchen demgegenüber insbesondere die Relationalität und Differenz der Selbstbilder bzw. -verhältnisse in den Blick zu nehmen und betonen daher die konstitutive Bedeutung Anderer für die Epigenese des Selbst. Da wir uns immer mit und von anderen her erlernen – und sich die Vorstellung von uns selbst im Laufe unseres Lebens zugleich immer wieder modifiziert – ist mit Identität nicht nur stets eine sich in konkreten Praktiken formierende spannungsvolle Einheit zum Ausdruck gebracht, sondern auch die soziale Formation individueller Selbstverhältnisse markiert.</p> <p>Die Identität bildet sich konkret im Prozess des Aufwachsens und im Zuge eines Lebenslaufs, die durch gesellschaftliche Einflüsse sowie kulturelle Normen und Werte geprägt werden und einem historischen Wandel unterliegen. Das Modul führt deshalb auch exemplarisch in die kulturelle und historische Vielfalt der Formen des Aufwachsens, der Generationenverhältnisse und der Lebensgestaltung ein und hat die Befähigung zur selbstständigen, reflektierten Analyse der kulturellen und historischen Voraussetzungen und Folgen spezifischer Formen des Aufwachsens und der Erziehung zum Ziel. Dazu gilt es, in systematischer wie historischer Perspektive die Bedeutung unterschiedlicher Sozialisationsinstanzen wie etwa der Familie und der Massenmedien, der Human- und Biowissenschaften, schließlich auch politischer, wirtschaftlicher und kultureller Einflussfaktoren abwägend zu diskutieren. Aufgrund ihrer Bedeutung in der jüngeren Geschichte und Gegenwart bilden die Entwicklung, Leistungen und Folgeprobleme institutionalisierter Erziehungsformen einen besonders herausgehobenen Untersuchungsgegenstand.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				

Prüfungen:
Die Modulprüfung kann in Form einer mündlichen Prüfung, einer Hausarbeit oder einer Klausur abgelegt werden. Die beiden zu studierenden Vertiefungsmodule (1 oder 2 oder 3 und 4) müssen mit zwei unterschiedlichen Prüfungsformaten abgeschlossen werden.
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile und der Modulprüfung
Verwendung des Moduls:
M. A. Erziehungswissenschaft 1-Fach- und 2-Fächer-Modell
Stellenwert der Note für die Endnote:
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.
Modulbetreuer:
Prof. Dr. Till Kössler, Prof. Dr. Norbert Ricken
Sonstige Informationen:
Die Moduleile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.

Vertiefungsmodul 2: Psychologische Perspektiven auf Lernen und Problemlösen				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 2	12 CP (360 h)	ab dem 1. Semester	ein Modulteil pro Semester alternie- rend	2 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteil):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Individuelles Lernen und Problemlösen		30 h	300 h	25
2. Oberseminar: Kooperatives Lernen und Problemlösen		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ◦ kennen verschiedene Diagnoseverfahren für individuelle kognitive Prozesse und können diese bewerten, ◦ verstehen die besonderen Herausforderungen kooperativen Lernens und Problemlösens und können diese bewerten, ◦ beherrschen verschiedene Ansätze der Förderung von individuellem und kooperativem Lernen und Problemlösen und können auf der Basis theoretischer Modelle selbst Förderansätze für ausgewählte Fallbeispiele entwickeln und bewerten. 				
Inhalte:				
<p>Im ersten Teil dieses Moduls stehen Diagnose und Förderung individuellen Lernens und Problemlösens im Vordergrund. Kognitive Prozesse wie das Lernen, Denken oder Problemlösen sind seit jeher Gegenstand empirischer pädagogisch-psychologischer Forschung. Dabei geht es nicht nur um die theoretische Beschreibung und Modellierung dieser Prozesse. Mit einer eher anwendungsorientierten Perspektive werden auch Möglichkeiten der Diagnose und der Förderung von Lernen, Denken und Problemlösen entwickelt und evaluiert. Mit Blick auf einzelne Individuen werden in diesem Modulteil diese Möglichkeiten der Diagnose und Förderung besprochen. Es werden herkömmliche diagnostische Zugänge (z.B. Papier-Bleistift-Tests) neueren Methoden (z.B. bildgebenden Verfahren) gegenübergestellt und im Vergleich die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Methoden erarbeitet. Darauf aufbauend werden empirisch erprobte Interventionsmöglichkeiten vorgestellt und auf ihre Relevanz für schulische und berufliche Kontexte erörtert.</p> <p>Im zweiten Teil des Moduls liegt der Fokus auf kooperativem Lernen und Problemlösen. Der Wissensaustausch bildet die Grundlage für kooperatives Lernen und Problemlösen. Die Kooperationspartner sind gefragt, ihr individuelles Wissen einzubringen (information pooling) und gemeinsam neues Wissen zu konstruieren. Dabei stellt sich ganz grundsätzlich die Frage, wie das Wissen des Einzelnen in der Gruppe repräsentiert ist und ob es ein allen gemeinsames Gruppenwissen gibt. Beim kooperativen Lernen und Problemlösen ergeben sich neben allgemeinen Anforderungen an eine erfolgreiche Kommunikation (z.B. grounding) spezifische Herausforderungen in Abhängigkeit vom Wissenstand (Experten-Laien-Kommunikation) und dem jeweiligen Fachwissen (interdisziplinäre Kommunikation) der Kooperationspartner. Auch die für die Zusammenarbeit eingesetzten Medien spielen eine wichtige Rolle. Neben theoretischen Ansätzen und empirischen Befunden zum kooperativen Lernen und Problemlösen werden in diesem Modulteil Möglichkeiten der Analyse und Förderung von Kooperationsprozessen vorgestellt und mit Blick auf ihre Anwendbarkeit in verschiedenen pädagogischen Kontexten diskutiert.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung kann in Form einer mündlichen Prüfung, einer Hausarbeit oder einer Klausur abgelegt werden. Die beiden zu studierenden Vertiefungsmodule (1 oder 2 oder 3 und 4) müssen mit zwei unterschiedlichen Prüfungsformaten abgeschlossen werden.				

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile und der Modulprüfung Die Modulprüfung kann erst nach erfolgreichem Abschluss der beiden Moduleile durchgeführt werden.
Verwendung des Moduls:
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell und im 2-Fächer-Modell
Stellenwert der Note für die Endnote:
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.
Modulbetreuer:
Prof. Dr. Nikol Rummel, Prof. Dr. Joachim Wirth
Sonstige Informationen:
Die Moduleile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.

Vertiefungsmodul 3: Gesellschaftliche Bedingungen des Lernens				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 3	12 CP (360 h)	ab dem 1. Semester	ein Modulteil pro Semester alternie- rend	2 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Bedingtheiten, Formen und Reichweiten des Lernens im Feld der institutionellen Bildung		30 h	300 h	25
2. Oberseminar: Bedingtheiten, Formen und Reichweiten des Lernens außerhalb des Bildungssystems		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ◦ kennen Grundlinien der Bildungssystementwicklung in Deutschland, ◦ unterscheiden die technische und die soziale Reproduktionsfunktion des Bildungswesens, ◦ können soziale Disparitäten im Bildungssystem benennen, ◦ erkennen die Abhängigkeit der Lerninhalte und Lernziele vom besonderen Charakter der Organisationen und sozialen Arrangements, die Lernmöglichkeiten anbieten, ◦ unterscheiden soziale Orte und Räume non-formalen und informellen Lernens unter den Gesichtspunkten der Zugänglichkeit und Nutzung, ◦ relationieren Lernen innerhalb und außerhalb von Bildungsinstitutionen mit Blick auf gesellschaftliche Funktionen. 				
Inhalte:				
<p>Welche Lerninhalte angeboten und welche Lernziele angestrebt werden (können), hängt wesentlich von den Kontexten ab, in denen Lernen ermöglicht wird. Daher werden in diesem Modul die gesellschaftlichen Bedingungen des Lernens innerhalb und außerhalb des Bildungssystems thematisiert. Dazu wird die doppelte Funktion des Bildungswesens, einerseits gesellschaftlich benötigte Qualifikationen zu vermitteln und andererseits die Stellung der Arbeitskräfte und ihrer Gruppen in der Sozialstruktur zu reproduzieren, in den Blick genommen. Darüber hinaus wird das Wechselverhältnis zwischen Lernen in informellen, non-formalen und formellen Kontexten untersucht. Dies geschieht u.a. aus historischer, ökonomischer, soziologischer und bildungstheoretischer Perspektive. Ziel ist es, die Reichweiten des Lernens innerhalb und außerhalb des Bildungssystems abschätzen und die Folgen sozialer Disparitäten ermitteln zu können.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung kann in Form einer mündlichen Prüfung, einer Hausarbeit oder einer Klausur abgelegt werden. Die beiden zu studierenden Vertiefungsmodule (1 oder 2 oder 3 und 4) müssen mit zwei unterschiedlichen Prüfungsformaten abgeschlossen werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Modulteile und der Modulprüfung				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell und im 2-Fächer-Modell				
Stellenwert der Note für die Endnote:				
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.				

Modulbetreuer:

Prof. Dr. Sandra Aßmann, N. N.

Sonstige Informationen:

Die Modulteile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.

Vertiefungsmodul 5: Forschungswerkstatt Quantitative Methoden				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 5	15 CP (450 h)	ab dem 1. Semester	Modulteil 1 jedes Semester; Modul- teile 2 und 3 jedes zweite Semester	2-3 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Übung: Methodenwerkstatt		30 h	330 h	25
2. Übung: Umgang mit Daten		30 h		15
3. Übung: Forschungsprojekt		60 h		15
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ◦ kennen die für die empirische quantitative Forschung relevanten wissenschaftstheoretischen Paradigmen sowie deren methodologischen und methodischen Implikationen für den Forschungsprozess, ◦ beherrschen die zentralen Methoden und Techniken empirischer quantitativer Erziehungswissenschaft und können die methodischen Entscheidungen im Verlauf eines Forschungsprojekts reflektieren und modifizieren, ◦ können die zentralen Methoden quantitativer statistischer Datenanalyse auf vorliegende und auf eigene Datensätze computergestützt anwenden und die Ergebnisse inhaltlich und methodisch interpretieren, ◦ verstehen die Logik des quantitativen empirischen Forschungsprozesses und können dessen Aufbau begründet beurteilen und modifizieren, ◦ sind in der Lage, eine kleine empirische quantitative Forschungsarbeit selbständig zu planen, durchzuführen und auszuwerten, ◦ vermögen eigene Forschungsergebnisse zusammenfassend darzustellen, öffentlich zu präsentieren und kritisch zu reflektieren. 				
Inhalte:				
<p>Im Modul Forschungswerkstatt Quantitative Methoden bekommen die Studierenden einen Einblick in die empirische quantitative Forschung. In Teil 1 des Moduls werden die wissenschaftstheoretischen Paradigmen zur Begründung der methodischen Entscheidungen problematisiert sowie die Vor- und Nachteile gängiger Methoden und Techniken in anwendungsorientierten Fallstudien und Beispielen ausgearbeitet. In Teil 2 des Moduls wird die computergestützte Anwendung statistischer Auswertungsmethoden und Techniken praktiziert. In Teil 2 wird ein eigenständiges empirisches Forschungsprojekt realisiert. In allen Schritten des Projektes werden die Studierenden intensiv betreut und zum selbständigen Forschen hingeführt. Alle für die wissenschaftliche Bearbeitung eines bestimmten Themas notwendigen Methoden und Techniken werden erörtert wie z. B. die Formulierung von Forschungsfragen, die theoretische Modellierung, die Operationalisierung, die Planung der Datenerhebung und die Datenanalyse, aber auch die Zusammenfassung und die Präsentation der Ergebnisse. Dabei werden nicht nur inhaltliche und methodische, sondern auch pragmatische Aspekte bzw. die Machbarkeit eines Vorhabens problematisiert. Die inhaltlichen Fragestellungen stammen je nach Interessenlage der Studierenden aus unterschiedlichen Bereichen der Erziehungswissenschaft.</p>				
Besondere Lehrformen:				
<p>Alle drei Teile des Moduls sind als praktische Übungen konzipiert, in denen großer Wert auf die diskursive Erarbeitung des Anwenderwissens und die gemeinsame Reflektion der Erfahrungen gelegt wird. Daher besteht in allen Teilen des Moduls Anwesenheitspflicht. In Teil 3 des Moduls werden theoretische, methodologische und methodische Inputs seitens der Lehrpersonen mit weitgehend selbständiger Durchführung einer Forschungsarbeit seitens der Studierenden und der Reflektion der Vorgehensweise kombiniert. Die Projektarbeit wird in kleinen Arbeitsgruppen organisiert, sodass hier eine aktive Beteiligung an allen Schritten des Projekts erwartet wird, unter anderem in den selbstorganisierten Gruppenarbeitsphasen.</p>				

Prüfungen:
Die Modulprüfung besteht aus einem Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Projektarbeit im Teil 3.
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile und der Modulprüfung Die Modulprüfung kann erst nach erfolgreichem Abschluss der drei Moduleile durchgeführt werden.
Verwendung des Moduls:
M. A. Erziehungswissenschaft im 2-Fächer-Modell
Stellenwert der Note für die Endnote:
Die Modulnote geht – nach Kreditpunkten gewichtet – in die Fachnote ein.
Modulbetreuer:
Dr. Katja (Ekaterina) Serova, Prof. Dr. Joachim Wirth
Sonstige Informationen:
Der Teil 1 des Moduls muss vor Teil 2 und 3 studiert werden. Die Teile 2 und 3 des Moduls werden in der Regel im jeweiligen Semester von ein und derselben Lehrperson angeboten und sind deshalb in besonderer Weise aufeinander abgestimmt. Darum wird empfohlen, die Teile 2 und 3 innerhalb eines Semesters abzuschließen.

Vertiefungsmodul 6: Forschungswerkstatt Qualitative Methoden				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 6	15 CP (450 h)	ab dem 1. Semester	Modulteil 1 jedes Semester; Modul- teile 2 und 3 jedes zweite Semester	2-3 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Übung: Methodenwerkstatt		30 h	330 h	25
2. Übung: Umgang mit Daten		30 h		15
3. Übung: Forschungsprojekt		60 h		15
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ◦ kennen grundlagentheoretische Voraussetzungen qualitativer (Sozial-)Forschung, ◦ überblicken zentrale Positionen und Kontroversen im Feld, ◦ haben Kenntnis von unterschiedlichen methodischen Orientierungen und Verfahren der Datenerhebung und -auswertung, kennen exemplarische Anwendungsbereiche qualitativer Forschung; ◦ können Fragestellungen, die mit rekonstruktiven Verfahren zu bearbeiten sind, entwickeln und zu vorliegenden Forschungsergebnissen ins Verhältnis setzen, ◦ vermögen begründete Entscheidungen über die Auswahl geeigneter Forschungsmethoden zu treffen, ◦ sind in der Lage, Datenerhebungssituationen zu planen und zu gestalten, ◦ beherrschen es, Daten für den Forschungsprozess aufzubereiten, ◦ können auf verschiedene Weisen erhobene Daten auswerten, ◦ vermögen Auswertungsergebnisse unter Bezug auf den Forschungsstand zu reflektieren. 				
Inhalte:				
<p>In diesem Modul werden grundlegende Prinzipien und Techniken der Erhebung und Auswertung qualitativer Daten zunächst unter Verwendung vorliegenden Materials geübt. Anschließend wird in Einzel- oder Gruppenarbeit ein eigenes Forschungsprojekt in folgenden Schritten durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Entwicklung und Verortung einer Fragestellung, ◦ Begründung des qualitativen Vorgehens, ◦ Methodenreflexion, ◦ Festlegung und Begründung des Samples, ◦ Vorbereitung und Durchführung der Datenerhebung, ◦ Erstellung von Transkriptionen, Beobachtungsprotokollen u. Ä., ◦ Datenauswertung, ◦ Diskussion ausgewählter Ergebnisse unter Bezug auf einschlägige Theorienangebote und empirische Studien. 				
Besondere Lehrformen:				
Die beiden ersten Modulteile werden in seminaristischer Form, der dritte in betreuter projektförmiger Eigenarbeit realisiert. Im ersten und zweiten Teil des Moduls besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung besteht aus einem Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Projektarbeit in Teil 3.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Modulteile und der Modulprüfung Die Modulprüfung kann erst nach erfolgreichem Abschluss der drei Modulteile durchgeführt werden.				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 2 Fächer-Modell				

Stellenwert der Note für die Endnote:

Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.

Modulbetreuer:

Prof. Dr. Jürgen Wittpoth, N. N.

Sonstige Informationen:

Der Teil 1 des Moduls muss vor Teil 2 und 3 studiert werden. Die Teile 2 und 3 des Moduls werden in der Regel im jeweiligen Semester von ein und derselben Lehrperson angeboten und sind deshalb in besonderer Weise aufeinander abgestimmt. Darum wird empfohlen, die Teile 2 und 3 innerhalb eines Semesters abzuschließen.

Vertiefungsmodul 7: Forschungswerkstatt Textanalytische Methoden				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 7	15 CP (450 h)	ab dem 1. Semester	Modulteil 1 jedes Semester; Modul- teile 2 und 3 jedes zweite Semester	2-3 Semester
Lehrveranstaltungen (Moduleile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Übung: Methodenwerkstatt		30	330 h	25
2. Übung: Umgang mit Daten		30		15
3. Übung: Forschungsprojekt		60		15
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> ◦ beherrschen zentrale Methoden und Techniken einer textanalytisch forschenden Erziehungswissenschaft, sind fähig, die Vor- und Nachteile dieser Methoden und Techniken zu reflektieren, und können vorliegende Forschungsergebnisse hinsichtlich der Angemessenheit der angewandten Forschungsmethoden evaluieren, ◦ verstehen die Logik bildungs- und erziehungsphilosophischer sowie unterschiedlicher kulturwissenschaftlicher Forschungsansätze und mit ihnen verbundener textorientierter Analyseverfahren (wie Hermeneutik, Begriffsgeschichte, Diskursanalyse, Dekonstruktion) und vermögen sowohl deren Leistungsfähigkeit kritisch zu beurteilen als auch sie exemplarisch anzuwenden, ◦ erwerben alternativ die Kompetenz, anhand exemplarischer Beispiele und auf Grundlage quellenkritischer Verfahren historische Quellen auszuwerten, ◦ werden in die Lage versetzt, auf der Grundlage von prozessorientierten Schreibdidaktiken beziehungsweise von eigenständigen Quellenstudien Forschungsarbeiten zu planen und durchzuführen. 				
Inhalte:				
<p>Das Modul führt zunächst in grundlegende Methoden und Techniken einer textanalytisch forschenden Erziehungswissenschaft ein und diskutiert ihre Vor- und Nachteile. Anhand der Besprechung prominenter Beispiele sowie eigener Übungen werden die Studierenden an ein fortgeschrittenes wissenschaftliches Arbeiten herangeführt und mit den dafür notwendigen wissenschaftlichen Ressourcen vertraut gemacht.</p> <p>Das Modul setzt sich auf dieser Grundlage weiterhin intensiv mit bildungs- und erziehungsphilosophischen sowie kulturwissenschaftlichen Forschungsansätzen und vertiefenden Problemen wissenschaftlichen Argumentierens und Schreibens auseinander und mündet in ein kleineres Forschungsprojekt (Entwicklung einer Fragestellung, Begründung der Materialauswahl und des methodischen Ansatzes, Materialerhebung, Materialauswertung), das einzeln oder in Gruppen durchgeführt werden kann. Durch die genaue Lektüre von Texten, die differenzierte Rekonstruktion von Argumentationen und die engagierte Diskussion von Forschungsproblemen werden die Studierenden in die Lage versetzt und motiviert, eigene Fragestellungen zu entwickeln, sinnvolles Material auszuwählen und realistische Arbeitsprogramme für eigene Forschungsprojekte zu entwerfen.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In dem Modul wird großer Wert auf die diskursive Erarbeitung des Anwenderwissens und die gemeinsame Reflexion der Erfahrungen gelegt. Daher besteht in allen drei Teilen des Moduls Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung besteht aus einem Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Projektarbeit in Teil 3.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile und der Modulprüfung Die Modulprüfung kann erst nach erfolgreichem Abschluss der drei Moduleile durchgeführt werden.				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 2-Fächer-Modell				

Stellenwert der Note für die Endnote:

Die Modulnote geht – nach Kreditpunkten gewichtet – in die Fachnote ein.

Modulbetreuer:

Prof. Dr. Till Kössler, Prof. Dr. Norbert Ricken

Sonstige Informationen:

Der Teil 1 des Moduls muss vor Teil 2 und 3 studiert werden. Die Teile 2 und 3 des Moduls werden in der Regel im jeweiligen Semester von ein und derselben Lehrperson angeboten und sind deshalb in besonderer Weise aufeinander abgestimmt. Darum wird empfohlen, die Teile 2 und 3 innerhalb eines Semesters abzuschließen.

Wahlbereich

Im Studium der Erziehungswissenschaft ist ein Ergänzungsbereich im Umfang von 7 CP vorgesehen. Die zu belegenden Module sind ab dem Sommersemester 2017 im Vorlesungsverzeichnis für den Ergänzungsbereich einsehbar.